



Die Vereinsvorsitzende Maria Dotzler stellte das Projekt den zahlreichen Gästen vor. Bereits vor neun Jahren begann der Verein mit der Suche nach einem passenden Grundstück.

FOTO: TINO LEX

Zweites Leben feiert endlich Richtfest

NEUBAU An der Lore-Kulmer-Straße entsteht das größte Projekt, das der Verein jemals geplant hat. Schon jetzt sind alle Wohnungen vermietet.

VON TINO LEX

REGENSBURG. Wenn im Frühjahr 2020 die Mieter in das Haus „Wohnen zweites Leben“ einziehen werden, kann die Vorstandschaft des Vereins auf eine lange Planungszeit zurückblicken. Jetzt bog der Verein auf die Zielgerade ein: Denn am Donnerstagmittag konnte man Richtfest für dieses einzigartige Projekt feiern.

Auf dem ehemaligen Nibelungenkasernenareal entsteht derzeit Wohnraum für Menschen, die von der einen auf die andere Sekunde durch einen Unfall, eine Schädel-Hirnverletzung oder einen Schlaganfall aus ihrem bisherigen Leben gerissen wurden. „Wir haben das Projekt mit sehr viel Herzblut geplant und wir fiebern dem Ende der Bauarbeiten entgegen“, erklärte die erste Vorsitzende des Vereins, Maria Dotzler, den anwesenden Gästen. Im Frühsommer 2020 sollen die

Mieter des Wohnprojekts Einzug halten. Das Architektenbüro Donhauser und Postweiler sieht dem Termin auch positiv entgegen, sollte es nicht zu Komplikationen kommen.

Insgesamt entstehen dort 14 Wohnungen zwischen 40 und 90 Quadratmetern. Sie sollen betroffenen Menschen ein selbstständiges Wohnen ermöglichen. Alle Wohnungen sind barrierefrei, größtenteils rollstuhlgerecht und sehr hochwertig ausgestattet. Im Erdgeschoss befindet sich ein Gemeinschaftsraum und die begrünte Dachterrasse mit Außenküche soll Raum

der Begegnung werden. Für die Mobilität der Bewohner werden in der Tiefgarage Lademöglichkeiten für Rollstühle, E-Bikes und Elektroautos installiert. Auch auf das Thema Nachhaltigkeit wurde geachtet: „Wir bauen in massiver Ziegelbauweise und betreiben ein eigenes Blockheizkraftwerk mit Pufferspeicher“, erklärte Maria Dotzler. Sie hoffe, dass die Spendenbereitschaft nicht nachlasse, denn „das Dach wäre bereit für eine Photovoltaikanlage“.

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer erinnerte an die Menschen, die verzweifelt darum ringen, ihre Orientierung wiederzufinden, denn ein Leben, so wie es früher war, sei für die Betroffenen nicht mehr möglich. Diese Menschen kämen erst einmal aus der Klinik in den Alltag zurück und müssten sich dann wieder zurechtfinden. Da sei es gut, dass es den Verein zweites Leben gebe, der die Betroffenen in ein anderes Leben begleite. Dies sei ein sehr ehrgeiziges Projekt und von zentraler Bedeutung. Dass der Bedarf da sei, spüre man schon allein deshalb, weil alle 14 Wohnungen bereits vermietet seien. Dennoch könne man sich auf eine Warteliste setzen lassen. Die Bürgermeisterin dankte den Verantwortlichen: „Dieses Projekt ist eine große Bereicherung für unsere Stadt.“

DIE GESCHICHTE DES PROJEKTS

Hintergrund: Bereits 2010 begann die Suche nach einem Grundstück für das Projekt „Wohnen zweites Leben“. Die Stadt Regensburg half mit – so wurde auf dem ehemaligen Nibelungenareal ein Grundstück gefunden, 2017 wurde es erworben.

Kosten: Insgesamt wird das Projekt 4,5 Millionen Euro kosten, davon muss der Verein rund 1,8 Millionen selbst tragen.